

PUNKTWERTE

STAATSPERSONALVERBAND
APPENZEL AUSSERRHODEN



Hauptversammlung 2026

INHALT

1.	Einladung zur Hauptversammlung 2026 des Staatspersonalverbandes von Appenzell Ausserrhoden	3
2.	Persönlich	4
3.	Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung 2025	8
4.	Rechnung 2025 / Budget 2026	14
5.	Aus dem Vorstand	15
6.	Erläuterungen zu den Traktanden der HV: Dankeschön und Wahlen	18
7.	Sozialpartnerschaft: Umsetzung des Personalgesetzes – eine blosser Alibiübung (Teil 2)?	19
8.	Geoinfo AG: eine Erfolgsgeschichte	21
9.	Revision des Pensionskassengesetzes, Teil 2: Debakel oder Chance?	24
10.	Beitrittserklärung	26

Einladung zur Hauptversammlung 2026 des Staatspersonalverbandes von Appenzell Ausserrhoden

Datum: Donnerstag, 4. Juni 2026, ab 16.30 Uhr

Ort/Treffpunkt: Herisau, Geinfo AG, Schützenstrasse 49

Programm: **1700 Uhr: Begrüssung am neuen Standort der Geinfo AG:**
Vorstellung der Firma und Führung durch das Betriebsgebäude mit anschliessendem Apero

1900 Uhr: Statuarischer Teil der HV

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Protokoll der HV vom 19.06.2025
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Rechnungswesen
 - Kassabericht
 - Revisorenbericht
 - Beschlussfassung
5. Budget / Jahresbeiträge
6. Wahlen
7. Infos zu Verbändekonferenz / Sozialpartnerschaft
8. Allgemeine Umfrage und Varia

anschliessend Nachtessen

Alle Angestellten und Pensionierten des Kantons und der Gemeinden sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, 27. Mai 2026, bitte auf:

<https://nuudel.digitalcourage.de/T1fl4m4jilxuiqnI>

2. Persönlich

Die Welt ist aus dem Lot geraten oder Es ist an der Zeit, dem Sorge zu tragen, was uns wichtig ist!

Es wirkt fast ein wenig anmassend und kleinlich, sich an dieser Stelle über Entlastungsprogramme, Sparmassnahmen oder Rentenärger auszulassen, während andernorts die Welt aus den Fugen gerät. Und wenn jemand geglaubt hat, dass sich das Weltgeschehen seit meinen Bemerkungen vor einem Jahr normalisieren würde und unser Kanton wieder der Nabel der Welt und das Mass aller Dinge sei, dann ist er nicht nur ein unverbesserlicher Optimist gewesen, sondern nun halt auf sehr krasse Weise eines Besseren belehrt worden. Aber es ist ja auch kein Wunder, dass sich die Welt aktuell immer schneller in einer Spirale des Irrsinns dreht, solange sie von irrsinnigen, narzisstischen und machtbesessenen Despoten beherrscht und tyrannisiert wird. Da hilft es auch nichts, wenn man mit Goldbarren und Rolexuhren zu Kreuze kriecht oder diplomatisch und ungeachtet aller Beschimpfungen gute Miene zum bösen Spiel macht.

Kurz und gut: es macht wirklich keine Freude, in die weite Welt hinaus- und zuzuschauen, wie sie dem Abgrund entgegen taumelt. Was bleibt, ist die ganz kleine Hoffnung, dass irgendwann wieder etwas Vernunft Einzug hält in diesem Kreis der Durchgedrehten und Mutlosen. Oder sich die Mutlosen wenigstens darauf besinnen, dass sie zusammen durchaus in der Lage wären, diesem tragischen Schmierentheater Einhalt zu gebieten, anstatt den Hofnarren zu spielen und den Tyrannen in den Allerwertesten zu kriechen. Gewiss, es gibt etliche «Realpolitiker», die diese Ansicht für naiv halten und immer noch vom Wohl der Wirtschaft und unserem Wohlstand träumen. Doch mit ihrem Verhalten sind sie nicht nur sehr nahe an strafrechtlich relevanter Korruption, sondern schlussendlich auch die Totengräber jener Werte, die wir seit Menschengedenken zu verteidigen suchen und die unseren Wohlstand ausmachen. Aber es ist halt schwieriger, mit einer konsequenten Haltung vorübergehend den Zorn eines Despoten auf sich zu ziehen, als ihn mit kleinen Geschenken gnädig zu stimmen und weiterhin für gefühlte Kassen zu sorgen, wobei diese meistens die eigenen sind.

Doch was hat dies mit unserer fast heilen Welt zu tun. Eigentlich herzlich wenig, wenn nicht auch wir immer mehr zu den Mutlosen gehören, die das Vertrauen in unsere Fähigkeiten und Leistungen, aber auch an die Zukunft verlieren. Wir können zwar das Weltgeschehen nicht ausblenden und müssen auch den Schaden,

der in jenem Spiel angerichtet wird, mittragen. Aber wir haben immerhin den Vorteil, dass wir immer noch in einer kleinen Welt leben, in der an sich Wertschätzung noch eine Bedeutung hat, in der Leistung, Vernunft, aber auch Solidarität und Zusammenhalt das Leben bestimmen oder wenigstens bestimmen sollten. Dem gilt es, ganz unbesehen von dem, was um uns herum abgeht, Sorge zu tragen.

Leider zeigt sich aber auch bei uns, dass diese Werte immer mehr unter Druck geraten. Politischer Opportunismus, kurzsichtige Zielsetzungen und fehlender Weitblick bestimmen zu oft das Geschehen. Und damit fehlen auch die Energie und der Mut zu einer Handlungsweise, die uns vorwärtsbringt, die Zukunft öffnet.

Diese Feststellung gilt für die Schweiz, aber in ganz besonderem Masse auch für unseren Kanton, der eigentlich in der aktuellen Zeit fast alle Vorteile auf seiner Seite hätte, sich bestens präsentieren könnte, aber seit Jahren kaum mehr vom Fleck kommt. Wir müssen uns kaum mit einer 10-Millionen-Initiative auseinandersetzen, sondern wären froh um etwas mehr Zuwanderung (wovon unsere Regierung ja schon seit Jahrzehnten träumt). Wir haben nicht einmal Wohnungsnot (auch nicht in den Steueroasen) und die Immobilien gewinnen nur bei der Steuereinschätzung (und in einer Steueroase) übermässig an Wert. Woran liegt es, dass unser Kanton stagniert und seinen Charakter, seine spezielle Eigenständigkeit verloren hat? Böse Zungen behaupten, dass dies mit dem Verlust einer eigenen Zeitung, dem Verkauf der Kantonbank und schlussendlich der Abschaffung der Landsgemeinde passiert sei. Das mag ein Grund sein, doch wäre es zu einfach, alles damit zu erklären. Abgesehen davon haben wir ja noch die Narrengemeinde (welche durchaus noch etwas aufmüpfiger sein könnte), den expandierenden «Volksfreund» und genügend andere Banken.

Meines Erachtens liegt es vielmehr daran, dass es diesem Kanton mit seiner Regierung (und dem wenig kohärenten Kantonsrat) an Selbstbewusstsein fehlt, aber auch an einer konsequenten Politik. Dabei geht es nicht darum, die Zusammenarbeit mit andern zu vermeiden oder sich als Rosinenpicker (das machen schon andere) zu etablieren, sondern die Stärken unseres Kantons gezielt auszuspielen. Wir sind weder die Adlaten von St. Gallen noch die Nachahmer von Innerrhoden. Wir sind Ausserrhoden, und dazu, abgesehen von wenigen Ausnahmen, auch noch bescheiden. Das gilt es zu pflegen und weiterzuentwickeln. Aber dafür braucht es Energie, gute Ideen, vielleicht auch Investitionen und Mut. Auch den Mut seitens der Regierung, ein Parlament dort in den Senkel zu stellen, wo es nichts zu sagen hat oder den Fortschritt blockiert.

Als Outsider bzw. Rentner steht es mir zwar nicht an, die aktuelle Entwicklung in der Verwaltung und Verwaltungsführung zu kommentieren. Wenn ich mich allerdings schon über die Entwicklung des Kantons auslasse, so komme ich – so widerwillig ich es mache – nicht darum herum, auch dazu einige Bemerkungen loszuwerden. Ich bin mir durchaus bewusst, dass dies nur ein paar Blitzlichter sind, ich also keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und umfassende Objektivität erheben kann.

Wenn die Haupttätigkeit der Verwaltungsführung seit längerer Zeit darin besteht, sich mit Entlastungs- und Sparmassnahmen auseinanderzusetzen, für vieles andere aber die Zeit und Energie fehlt, dann ist dies nicht der richtige Weg. Abgesehen davon, dass ich selber schon unzählige derartige Massnahmen und deren Erfolglosigkeit miterlebt habe, führt dies zu einer falschen Prioritätensetzung. Gewiss gibt es in jeder Verwaltung Möglichkeiten fürs Sparen und Entlasten, ohne dass wir deswegen eine Kettensäge brauchen. Aber wenn nicht einmal der sparsüchtige Kantonsrat bereit ist, einen symbolischen Beitrag zur Entlastung zu leisten, wie soll dann die Verwaltung mit immer mehr und komplexeren Aufgaben dies bewerkstelligen? Der Haushalt des Kantons wird weder über günstigeres (= schlechteres) Papier für den überflüssigen Einzelplatzdrucker, noch über Wanderwege oder Kitas saniert. Und auch ein neu angeschafftes Radargerät (endlich wissen wir ganz offiziell, dass Radarkontrollen nicht nur der Verkehrssicherheit, sondern auch dem Geldeintreiben dienen) bringt die Finanzen nicht ins Lot. Und gleiches gilt für eine Vielzahl der vorgeschlagenen Entlastungsmassnahmen.

Unser Kanton verfügt über eine der überschaubarsten und insgesamt auch effizientesten, günstigsten Verwaltungen in diesem Land, aber aktuell leider nicht über genügend finanzielle Mittel. Daran ändern auch die Millionen der Nationalbank nichts. Aber anstatt auf dem Buckel der Angestellten (und zur Zufriedenheit einer Mehrheit des Kantonsrats) Sparübungen durchzuziehen, die schlussendlich mehr kosten und schaden als gespart wird, wäre es an der Zeit, die Betriebsabläufe mit angepassten Gesetzen, weniger administrativen Hindernissen und konsequenter Verzichtsplanung zu straffen. Dazu braucht es nicht einen Haustyranen, wie auf der anderen Seite des Atlantiks, sondern einen effizienten Gesetzgeber mit Weitblick und rascher Auffassungsgabe sowie motivierte Angestellte, die einbezogen werden und Wertschätzung erfahren. Für letzteres kann ich garantieren, wenn künftig nicht mehr mit einem wahllosen Stellen- und Lohnabbau, sondern einem fortschrittlichen Personalleitbild und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen gearbeitet wird. Bezüglich der Gesetzgebung liegt es hingegen an der Regierung und am

Kantonsrat, die Prioritäten etwas besser zu gewichten und – einmal mehr – vom Standby-Modus zur Turbovariante zu wechseln. Denn das Sparpotential liegt nicht bei Projekten, die auf der langen Bank liegen und im politischen Gekeife untergehen, sondern in deren rascher Umsetzung, im Übrigen etwas, was ich vor langer Zeit zu Beginn meiner Tätigkeit in diesem Kanton immer wieder erlebt und geschätzt habe. Die Verwaltung unseres Kantons wird immer etwas kosten, aber diese Entwicklung wird nicht durch neue Radargeräte, billigem Papier, Kontrollitis oder undifferenziertem Stellenabbau gebremst, sondern durch optimierte Arbeitsabläufe und sinnvolle Aufgabenverteilung. Und das soll rasch geschehen.

Auch wenn nicht alles gut war, was früher gemacht wurde, wäre es durchaus zielführend, sich zumindest in diesem Bereich an die Tugenden jener Zeit zu erinnern und dem Sorge zu tragen, was wir immer geschätzt haben: einer effizienten, fortschrittlichen, bürgernahen Verwaltung, die sich rasch neuen Anforderungen stellt, über zeitgemässe Betriebsanleitungen bzw. Gesetze sowie Arbeitsbedingungen verfügt, mit welchen den Mitarbeitenden jene Wertschätzung entgegengebracht wird, die sie verdienen und die sie motiviert. Mit diesem Rezept, und davon bin ich überzeugt, erübrigen sich die brot-, trost- endlosen Diskussionen um Entlastungs- und Sparmassnahmen fast vollständig. Und wir können wieder stolz sein auf eine Verwaltung, in welcher alle Mitarbeitenden gerne und voll motiviert arbeiten...

E se non è vero, è ben trovato... oder anders gesagt: es macht mir nach wie vor Spass, von dieser Illusion zu träumen, abgesehen davon, dass ich die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben habe, dass nicht nur die Tyrannen der Welt verschwinden, sondern sich auch die Geschicke unseres Kantons mit seiner Verwaltung zum Guten wandeln.

Christian Bötschi, Co-Präsident

3. Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung 2025

Datum: Donnerstag, 19. Juni 2025, 17:00 Uhr

Ort Trogen, Haus Vorderdorf

Vorstand: Andreas Vetsch, Präsident
Christian Bötschi, Co-Präsident / Tagungspräsident
Federer Peter, Kassier
Anna Eugster, Aktuarin / Organisation
Beatrice Badilatti
Emanuele Cavalheiro

Anwesend: 22 Verbandsmitglieder

Entschuldigt: Emanuele Cavalheiro und weitere Mitglieder, die nicht namentlich aufgeführt werden

Traktandum 1: Begrüssung

Um 17 Uhr begrüsst Andreas Vetsch als Co-Präsident die Teilnehmer auf dem Landsgemeindeplatz in Trogen. Besonders begrüsst er Damian Kalbermatten, den Leiter des Personalamtes. Es liegt im Interesse des Kantons als Arbeitgeber und unseres Verbandes, dass eine gute Zusammenarbeit besteht. Geht es doch darum, die Verbundenheit der Mitarbeitenden zum Kanton, aber auch die gegenseitigen Kontakte zu pflegen und so auch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern. Konsequenterweise sind denn auch unser Verband und der Kanton nicht Widersacher, sondern Partner, selbst wenn hin und wieder etwas heftiger über Arbeitsbedingungen diskutiert werden muss: die Zielrichtung ist schlussendlich aber die gleiche, nämlich unseren Kanton als Arbeitgeber für die Mitarbeitenden interessant, fortschrittlich und attraktiv zu machen. Daher ist auch die Zusammenarbeit mit dem Personalamt sehr wichtig.

Andreas Vetsch dankt ausserdem Pius Gebert und seiner Begleiterin, die sich in Vertretung von Heidi Eisenhut bereit erklärt haben, uns Trogen etwas näher zu bringen. Trogen hat nicht nur eine glorreiche Vergangenheit, von welcher die Prachtsbauten zeugen, es ist auch das Zentrum der Justiz und auch der Kultur unseres Kantons.

Nach der sehr interessanten Führung, einem kleinen Apero und einem guten Nachtessen im Haus Vorderdorf muss der Tagungspräsident um 20 Uhr die angeregten Diskussionen unterbrechen und die Anwesenden daran erinnern, dass auch noch der geschäftliche Teil, nämlich die HV durchzuführen ist. Und er verspricht, sich ausserordentlich kurz zu halten.

Verbunden mit einem nochmaligen Dank an Pius Gebert und seine Begleiterin, eröffnet er die Hauptversammlung und begrüsst die Teilnehmer.

Anmerkungen zur Traktandenliste werden keine gemacht. Christian Bötschi weist darauf hin, dass aufgrund des Rücktritts des Präsidenten im Herbst 2024 der Verband nun von einem Co-Präsidium geführt werde. Darauf wird nachfolgend noch eingegangen.

Traktandum 2: Protokoll der Hauptversammlung vom 18. Juni 2024

Das im Puzzle abgedruckte Protokoll der HV 2024 wird einstimmig genehmigt und dem Protokollführer für seine Arbeit gedankt.

Traktandum 3: Jahresbericht des Präsidenten

Gestützt auf die Angaben des Vorstandes hat Christian Bötschi den Jahresbericht verfasst. Er weist auf die Ausführungen im „Puzzle“ hin und hält sich bewusst kurz, dies auch aus dem einfachen Grund, dass er nach wie vor die Tätigkeit der Personalverbände, aber auch des Kantons als Arbeitgeber aus einer gesunden Distanz und mit den Augen eines vielbeschäftigten Pensionisten verfolgen kann. Er hat auch weder die Absicht noch die Zeit, daran etwas zu ändern.

Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Welt ziemlich aus den Fugen geraten ist. Das liegt nicht nur an ein paar älteren oder superreichen Exzentrikern, welche ziemlich hemmungs- und rücksichtslos ihre Interessen auf Kosten der Menschheit durchsetzen wollen. Es liegt auch daran, dass wir selber langsam merken, wie wenig wir auf unsere Umgebung, unsere Welt geschaut und Rücksicht genommen haben. Und das alles wird uns früher oder später einholen. Bei den Tyrannen gibt es mittelfristig vielleicht eine biologische Lösung. Bei der Natur dürfte dies komplizierter sein.

Im Jahresbericht stellt Christian Bötschi aus seiner Sicht als Rentner fest, dass auch in den vergangenen Monaten im personalrechtlichen Bereich im Kanton sehr wenig passiert ist. Das Schwergewicht lag offensichtlich bei der Vorbereitung eines neuen Entlastungs- und Sparprogramms, das allerdings noch nicht richtig eingeleitet worden ist, aber schon jetzt die Verwaltungsführung stark beeinflusst. Zumindest so stark, dass der Einfluss auf die Lohnrunde spürbar war und die Streichung auf die Anerkennungsprämie (und einen zusätzlichen Freitag) durchgesetzt wurde. Und trotz dieses politisch opportunen Vorgehens der Regierung hat der Kantonsrat beschlossen, bei der Pensionskassenrevision nicht die flexiblere und fortschrittlichere Lösung der Regierung gutzuheissen, sondern unter Hinweis auf

den Kanton St. Gallen dessen Vorgaben zu übernehmen und so nochmals zulasten der Angestellten zu sparen. Das mag ärgerlich sein, ist aber zugleich Anlass genug, auch die übrigen Regelungen des Nachbarkantons anzuschauen und zu übernehmen, sofern sie nachhaltige Verbesserungen bringen.

Dass im personalrechtlichen Bereich seit Jahren zu wenig läuft, hängt nach Ansicht des Präsidenten auch damit zusammen, dass seitens der Mitarbeitenden zu wenig Interesse daran besteht, sich einzubringen. Zugleich fehlen aber allen Beteiligten, also Regierung wie Personalverbände, der Mut, die Energie und das nötige Selbstvertrauen, um die Arbeitsbedingungen und damit auch die Verwaltungsführung fortschrittlicher und effizienter zu gestalten, ohne dauernd auf die politischen Empfindlichkeiten im Kantonsrat Rücksicht zu nehmen, oder – und das sind die Anmerkungen eines pensionierten Juristen – die Verwaltung nach den Vorgaben des Rechtsdienstes und nicht mit gesundem Menschenverstand und einer guten Führungskultur zu lenken. Solange dies nicht ändert, wird es auch schwierig, die bereits 2018 angedachte Weiterentwicklung des Personalleitbildes umzusetzen und den Kanton als Arbeitgeber attraktiver zu machen. Es ist aber ein Anliegen unseres Verbandes, Hand zu bieten, um etwas Bewegung in diesen Bereich zu bringen und insbesondere mit dem Personalamt zu versuchen, die Verbundenheit der Mitarbeitenden mit dem Kanton als Arbeitgeber, aber auch untereinander zu verbessern. Dies auch im eigenen Interesse, denn unser Verband ist darauf angewiesen, als Teil dieser Verwaltung und aktiver Vertreter aller Mitarbeitenden wahrgenommen zu werden.

Abstimmung

Peter Federer stellt den Jahresbericht zu Diskussion, welche nicht genutzt wird. Der Jahresbericht wird mit Applaus genehmigt.

Traktandum 4: Rechnungswesen

Kassabericht

Der Kassier präsentiert die Jahresrechnung 2024 und erläutert diese. Das Rechnungsjahr schliesst mit einem Gewinn von Fr. 4'497.27 ab. Das Vermögen des Verbandes beträgt neu Fr. 11'273.23. Die Details zum Kassenbericht sind im „Puzzle“ aufgeführt (und an der HV aufgelegt). Der Gewinn ist das Ergebnis unseres Austritts aus dem ZV. Den so gewonnenen finanziellen Spielraum werden wir nutzen.

Revisorenbericht

Hans Saxer hat sich nach seinem Rücktritt bereit erklärt, nochmals als a.o. Revisor tätig zu werden. Zusammen mit dem neuen Revisor Karl-Heinz Diethelm hat er die Jahresrechnung geprüft. Die Revisoren erläutern, dass die Buchhaltung sauber geführt werde und richtig sei. Die Kasse stimmt mit der Buchhaltung überein. Sie schlagen die Jahresrechnung 2024 zur Genehmigung vor und beantragen ausserdem, dass dem Kassier Peter Federer sowie dem gesamten Vorstand Entlastung zu erteilen sei.

Beschlussfassung

Der Antrag der Revisoren auf Genehmigung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstands wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 5: Budget 2025 / Jahresbeitrag

Der Kassier erläutert das Budget für das laufende Jahr 2025.

Der Mitgliederbeitrag wurde im Vorjahr im Zusammenhang mit den Vorgaben des ZVs auf Fr. 45.00 erhöht. Es wird beantragt, den Mitgliederbeitrag weiterhin bei Fr. 45.00 belassen.

Das Budget 2025 und der Mitgliederbeitrag von Fr. 45.00/Jahr werden einstimmig genehmigt.

Traktandum 6: Wahlen

Jurij Santschi hat im Herbst 2024 seinen Rücktritt als Präsident bekannt gegeben. Er hat inzwischen eine neue berufliche Herausforderung angenommen und arbeitet nicht mehr für den Kanton. Ihm sei an dieser Stelle für seine Arbeit als Präsident und im Vorstand herzlich gedankt.

Weitere Rücktritte aus dem Vorstand liegen nicht vor. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder stellen sich also zur Wiederwahl. Bereits an der letzten HV haben sich Andreas Vetsch und Christian Bötschi bereit erklärt, den Verband ad interim als Co-Präsidenten zu führen. Sie sind bereit, diese Aufgabe noch ein weiteres Jahr zu übernehmen. Zugleich wird darauf verzichtet, zum jetzigen Zeitpunkt ein zusätzliches Vorstandsmitglied als Ersatz für Jurij Santschi vorzuschlagen.

Der Vorstand hat sich darum bemüht, die Nachfolge für die zweite Revisorenstelle zu regeln, dies mit insofern mässigem Erfolg, als mit Hans Saxer kurzfristig ein hervorragender und ausgewiesener a.o. Revisor gewonnen werden konnte. Das soll zwar nicht zur Gewohnheit werden, ist aber nicht nur eine bequeme, sondern

auch hervorragende Zwischenlösung. Der Vorstand wird sich aber bemühen, auf die HV 2026 einen zweiten Revisor vorzuschlagen.

Es wird folgendes Wahlprozedere vorgeschlagen und von der HV angenommen:

- Bestätigung der verbleibenden Vorstandsmitglieder
- Wahl des Präsidiums
- Bestätigung von Karl-Heinz Diethelm als Revisor

Die HV folgt diesem Antrag. Der verbleibende Vorstand wird in der Folge einstimmig gewählt. Danach wählt die HV Andreas Vetsch sowie Christian Bötschi als Co-Präsidenten und bestätigt Karl-Heinz Diethelm als Revisor.

Damit setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Andreas Vetsch;	Co-Präsident ad interim
Christian Bötschi;	Co-Präsident ad interim
Peter Federer;	Kassier
Anna Eugster;	Sekretariat und Event
Beatrice Badilatti;	Beisitzerin
Emanuele Cavalheiro;	Beisitzerin

Karl-Heinz Diethelm;	Revisor
vakant	Revisor

Der Vorstand wird sich an der nächsten Vorstandssitzung selbst konstituieren. *Im Nachhinein hat sich Martin Kohler bereit erklärt, sich als Revisor zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand hat ihn bereits eingesetzt. Seine offizielle Bestätigungswahl erfolgt an der nächsten HV.*

Traktandum 7: Infos zur Verbändekonferenz und Sozialpartnerschaft

Es kann auf die Ausführungen im Puzzle verwiesen werden. Zusammenfassend ist einmal mehr festzuhalten, dass aus der Sicht der sozialpartnerschaftlichen Tätigkeit dieses Verbandsjahres in ruhigen Bahnen verlaufen und die Lohnrunde sehr bescheiden ausgefallen ist. Die Anerkennungsprämie ist den antizipierten Sparmassnahmen zum Opfer gefallen und der Antrag, stattdessen einen zusätzlichen Freitag zu gewähren, mit dem Hinweis, dies sei gegenüber dem Kantonsrat ein schlechtes Signal, abgelehnt worden. Dieses Ergebnis muss gerade im Hinblick auf das Sparprogramm mit spürbaren Folgen für die Angestellten als unbefriedigend bezeichnet werden, zumal das offensichtlich angestrebte Ziel, nämlich

die Revision des Pensionskassengesetzes ohne Änderungen durchzubringen, trotzdem verfehlt wurde. Zugleich wurde auch die Einführung der Regelung betreffend die Vergünstigung für das Ostwind-Abo auf 2026 verschoben. Darüber hinaus ist nichts passiert, was für die Sozialpartnerschaft wirklich positiv zu erwähnen wäre. Die Verbändekonferenz hat denn auch einmal mehr festgestellt, dass diese Entwicklung unbefriedigend ist und alles darangesetzt werden muss, damit dieses Treffen der Sozialpartner nicht zur Alibiübung verkommt.

Es ist aber immerhin gelungen, den Personalverbänden bei der Begrüssung neuer Mitarbeitenden eine Plattform zu verschaffen, um sich vorstellen zu können. Die Weigerung der Regierung, die Verbändekonferenz an den Kaderseminaren teilnehmen zu lassen, ist insofern gegenstandslos geworden, als seitens unseres Verbandes der Präsident ohnehin an dieser Tagung teilnimmt, da er Amtsleiter ist. Es hat sich aber auch gezeigt, dass der vpod, einer der wichtigsten Verbände in unserer Sozialpartnerschaft, infolge einer internen Reorganisation Schwierigkeiten hat, eine Vertretung in die Verhandlungsdelegation zu entsenden. Das ist sehr bedauerlich, zumal damit auch viel Fachwissen verloren ginge. Die Verbändekonferenz bemüht sich, dieses Problem zu lösen und den vpod wieder einzubinden.

Traktandum 8: Allgemeine Umfrage, Anregungen und Diverses:

Es werden zahlreiche Anmerkungen, insbesondere bezüglich der Neuausrichtung des Verbandes und der Gewinnung neuer Mitglieder gemacht. Diese werden einmal mehr aufgenommen, verbunden mit dem Versprechen, sich auch um die Umsetzung zu bemühen.

Der Tagungspräsident schliesst den offiziellen und sehr animierten Teil der HV um 20:45 Uhr und dankt den Anwesenden für ihre Mitwirkung. Um 22:00 Uhr wird der Anlass nach vielen anregenden Gesprächen beendet.

Trogen, 19. Juni 2025

Der Aktuar a.i.: cbo

4. Rechnung 2025 / Budget 2026

Erfolgsrechnung Rechnungsjahr 2025 (01.01.2025 - 31.12.2025)

Aufwand	Aktuell	Vorjahr	Ertrag	Aktuell	Vorjahr
Aufwand			Ertrag		
Spesen	0.00	0.00	Mitgliederbeiträge	3'735.00	3'915.00
Porto / Kopien / Gebühren	269.02	305.53	Spenden	1'100.00	1'345.00
Veranstaltungen / HV	2'164.50	837.80	Zinsen	5.25	22.60
Beitrag an ZV	0.00	0.00	Erträge Dritter	500.00	500.00
Versicherung ZV	0.00	0.00		5'340.25	5'782.60
Beitrag an Verbändekonferenz	100.00	100.00	Total Ertrag	5'340.25	5'782.60
Debitorenverluste	0.00	0.00			
Präsente	0.00	0.00			
Website	235.75	42.00			
	2'769.27	1'285.33			
Total Aufwand	2'769.27	1'285.33			
Gewinn	2'570.98	4'497.27			

Bilanz Rechnungsjahr 2025 vom 31.12.2025

Aktiv	Aktuell	Vorjahr	Passiv	Aktuell	Vorjahr
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Kasse	0.00	0.00	Kreditoren	0.00	0.00
Post	10'487.51	7'876.78		0.00	0.00
UBS	3'311.70	3'306.45	Eigenkapital		
Debitoren	0.00	0.00	Vereinsvermögen	11'273.23	6'775.96
Ausstehende Mitgliederbeiträge	45.00	90.00		11'273.23	6'775.96
	13'844.21	11'273.23	Total Passive	11'273.23	6'775.96
Total Aktive	13'844.21	11'273.23	Gewinn	2'570.98	4'497.27

Budget Rechnungsjahr 2026 (01.01.2026 - 31.12.2026)

Aufwand	Budget	Budget Vorjahr	Ergebnis Vorjahr	Ertrag	Budget	Budget Vorjahr	Ergebnis Vorjahr
Aufwand				Ertrag			
Spesen	100.00	100.00	0.00	Mitgliederbeiträge	3'600.00	3'900.00	3'735.00
Porto / Kopien / Gebühren	400.00	400.00	269.02	Spenden	1'000.00	1'000.00	1'100.00
Veranstaltungen / HV	3'000.00	3'000.00	2'164.50	Zinsen	0.00	0.00	5.25
Beitrag an ZV	250.00	250.00	0.00	Erträge Dritter	250.00	0.00	500.00
Versicherung ZV	0.00	0.00	0.00		4'850.00	4'900.00	5'340.25
Beitrag an Verbändekonferenz	100.00	150.00	100.00	Total Ertrag	4'850.00	4'900.00	5'340.25
Debitorenverluste	0.00	0.00	0.00				
Präsente	100.00	100.00	0.00				
Website	250.00	200.00	235.75				
	4'200.00	4'200.00	2'769.27				
Total Aufwand	4'200.00	4'200.00	2'769.27	Gewinn / Verlust	650.00	700.00	2'570.98
Gewinn / Verlust	650.00	700.00	2'570.98				

Das vorliegende Budget 2026 basiert auf dem aktuellen Mitgliederbeitrag von Fr. 45.00 und stabiler Mitgliederzahl.

Der Bericht über die Revision wird an der HV durch die Revisoren vorgelesen.

5. Aus dem Vorstand

Unser Vorstand setzt sich 2025/2026 wie folgt zusammen:

Andreas Vetsch, Co-Präsident
Christian Bötschi, Co-Präsident
Peter Federer, Kassier / Webmaster
Anna Eugster, Administratorin und Eventmanagerin
Beatrice Badilatti, Beisitzerin
Emanuele Cavalheiro, Beisitzerin

Als Revisoren amten Karl-Heinz Diethelm und ad interim Martin Kohler, der sich nach der letzten HV verdankenswert als zweiter Revisor zur Verfügung gestellt hat. Die offizielle Wahl erfolgt an der HV 2026. An dieser Stelle sei nochmals Hans Saxer herzlich gedankt für seinen Einsatz als ausserordentlicher Revisor im vergangenen Vereinsjahr.

Der Vorstand hat sich darum bemüht, eine Vakanz im Vorstand zu beseitigen. Es ist gelungen, mit Heidi Eisenhut, Leiterin der Kantonsbibliothek, jemanden zu gewinnen, der im Vorstand nicht nur für einen kulturellen Höhenflug sorgen wird, sondern auch für frischen Wind und neue Ideen. Der Vorstand schlägt sie einstimmig zur Wahl in den Vorstand vor. Mehr dazu an der HV.

Der Vorstand hat auch die Anregungen seitens der HV bezüglich Mitgliederwerbung und aktiverem Auftritt weiterhin ernst genommen. Der Kontakt zum Personalamt wird gepflegt und die Bemühungen, mit jenem Amt gemeinsam Veranstaltungen durchzuführen, sind intensiviert worden, vorerst noch ohne nachhaltigen Erfolg, was wohl auch mit der starken Arbeitsbelastung jenes Amtes zu tun haben könnte. Immerhin können wir die kantonale Plattform nutzen und alle Mitarbeitenden des Kantons zu unseren Veranstaltungen einladen. Es besteht aber noch Verbesserungspotential. An dieser Stelle geht nochmals ein besonderer Dank an Beatrice Badilatti, welche in diesem Bereich federführend ist. Der Vorstand ist sich nach wie vor bewusst, dass eine gute Zusammenarbeit mit dem Personalamt unsere Stellung innerhalb der Verwaltung stärken kann.

Der Austritt aus dem ZV ist, abgesehen vom positiven Effekt für unsere Kasse, ohne Folgen geblieben, d.h. wir können auch weiterhin gegen ein kleines Entgelt das Adressverwaltungs- und Buchhaltungstool des ZVs benutzen. Es ist auch

nicht unser Ziel, uns vom ZV und seinen Zielen vollständig abzunabeln. Wir können also, sofern es Sinn macht, auch weiterhin dessen Weiterbildungsveranstaltungen besuchen.

Die weitere Tätigkeit des Vorstandes hat sich im Vereinsjahr auf zahlreiche telefonische Besprechungen und vier ebenso spontane wie kurze Vorstandssitzungen beschränkt. Die Haupttätigkeit im politischen bzw. personalrechtlichen Bereich lag wie gewohnt in der Arbeit im Rahmen der Sozialpartnerkonferenz und der Verbändekonferenz. Darauf wird nachfolgend noch eingegangen.

Ausserhalb der politischen Tätigkeit wurde im vergangenen Jahr ein Anlass in der Curlinghalle in St. Gallen durchgeführt, eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, die uns nicht nur aufs Glatteis geführt und dort unsere Grenzen aufgezeigt hat, sondern auch kulinarisch erfreulich war. Es wäre durchaus wünschenswert, wenn sich noch mehr Mitglieder für derartige Anlässe begeistern könnten.

Es ist weiterhin das erklärte Ziel des Vorstandes, vermehrt Anlässe zu organisieren. Dazu gehört auch, dass die HV selber seit einiger Zeit entsprechend gestaltet und mit einer Führung oder Besichtigung verbunden wird, so auch in diesem Jahr.

An dieser Stelle wird ganz besonders die Tätigkeit unserer Administratorin, des Kassiers, aber auch den übrigen Vorstandsmitgliedern und den Revisoren verdankt.

Unsere Homepage (www.staatspersonalverband-ar.ch) ist nach wie vor in Betrieb und orientiert über alles Wichtige oder sollte dies wenigstens tun. Jedenfalls streben wir weiterhin und laufend nach Verbesserungen. Alle aktuellen Veranstaltungen werden dort zeitgerecht aufgeführt, ebenso wie die Angaben zu Vorstand und damit auch zu ihrer Erreichbarkeit bei Fragen.

Der Vorstand und der Präsident waren im Rahmen der sozialpartnerschaftlichen Aktivitäten erneut stark gefordert. Leider läuft im personalrechtlichen Bereich immer noch sehr wenig. Und wenn etwas passiert, dann nicht unbedingt nach unseren Vorstellungen. Die in der Sozialpartnerschaft notwendigen Verpflichtungen nahm Andreas Vetsch wahr. Nach wie vor ist der Staatspersonalverband eine wichtige Stütze der Verbändekonferenz und spielt bei den Verhandlungen mit den Sozialpartnern eine wichtige Rolle. Auch wurde unsere Vernehmlassung zum Entlastungsprogramm von der Verbändekonferenz grösstenteils übernommen.

Schwerpunkt unserer sozialpartnerschaftlichen Tätigkeit

Insgesamt fanden drei Sitzungen der Sozialpartner statt, an denen zahlreiche Themen behandelt bzw. vorbereitet wurden. Eine Sitzung wurde zu unserem Leidwesen kurzfristig abgesagt.

Die Lohnrunde 2026 verlief im Rahmen der Sparmassnahmen bekanntlich ausserordentlich schlecht, d.h. es setzte eine Nullrunde bei den Löhnen, und die Anerkennungsprämie wurde gestrichen. Dies ist kein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Angestellten in Zeiten, in welchen die Anforderungen an die Arbeit in der Verwaltung stetig steigen. Wenigstens wurde den Angestellten, dies sozusagen als Trostpflaster, ein zusätzlicher Freitag gewährt.

Obwohl der Kantonsrat bei der Revision des Pensionskassengesetzes die St. Galler Vorgaben übernommen hat, besteht leider seitens der Regierung (und der Pensionskassenverwaltung) keine Bereitschaft, das entsprechende Reglement anzupassen. Dies ist ausserordentlich unbefriedigend, da nun zwar die nachteiligen Regelungen des Nachbarkantons gelten, nicht aber dessen positiven Errungenschaften. Einmal mehr sind die Angestellten unseres Kantons benachteiligt. Es wird weiterhin angestrebt, dies künftig zu korrigieren.

Ich verzichte darauf, erneut all jene Projekte und Vorlagen aufzuzählen, welche noch auf die Umsetzung warten. Nach wie vor ist das ÖV-Projekt (vergünstigtes Ostwind-Abo) nicht umgesetzt. Ob diese Regelung am 1. Juni 2026 wie versprochen in Kraft tritt, wird sich weisen.

Jedenfalls geht die Arbeit für die Verbändekonferenz auch in den kommenden Monaten nicht aus, ganz nach dem Motto des steten Tropfens, der den Stein höhlen soll.

6. Erläuterungen zu den Traktanden der HV: Dankeschön und Wahlen

Ein Dankeschön:

Ich möchte an dieser Stelle nochmals Hans Saxer danken, dass er sich 2025 bereit erklärt hat, als a.o. Revisor zu amten. Nun kann er mit gutem Gewissen und aller Seelenruhe als Revisor in den Ruhestand gehen, haben wir doch mit Martin Kohler einen 2. Revisor gefunden.

Weiter danke ich allen Vorstandsmitgliedern, welche nicht nur das Co-Präsidium bestens unterstützt haben, sondern immer darum bemüht sind, unseren Verband weiterzubringen mit neuen Ideen und viel Einsatz.

Wahlen:

Der Vorstand und Karl-Heinz Diethelm als Revisor stellen sich zur Wiederwahl zur Verfügung. Unter dem Vorbehalt, dass keine Gegenvorschläge gemacht werden, wird vorgeschlagen, den bisherigen Vorstand mit Andreas Vetsch und Christian Bötschi als Co-Präsidenten, Peter Federer, Beatrice Badilatti, Emanuele Cavalheiro und Anna Eugster als Vorstandsmitglieder sowie Karl-Heinz Diethelm als Revisor zu bestätigen.

Der Vorstand ist, wie bereits vorgängig erläutert, seinem Versprechen nachgekommen und hat mit Heidi Eisenhut ein neues Vorstandsmitglied und mit Martin Kohler einen zweiten Revisor gewinnen können. Die beiden werden einstimmig zur Wahl vorgeschlagen. Die Vorstellung der beiden erfolgt an der HV.

7. Sozialpartnerschaft:

Umsetzung des Personalgesetzes – eine blosser Alibiübung (Teil 2)?

Ich habe mich bereits im vergangenen Jahr darüber ausgelassen, wie harzig die Umsetzung und Weiterentwicklung des Personalgesetzes und insbesondere des Personalleitbildes vorstattengehen. An dieser Beurteilung hat sich in den letzten Monaten leider nichts geändert. Es ist allerdings müssig, all das zu wiederholen, was bereits gesagt und festgestellt worden ist.

Es ist ganz offensichtlich, dass in der aktuellen Situation, in der sich unser Kanton nach der Einschätzung von Regierung und Parlament befindet, die Sozialpartnerschaft eine untergeordnete Rolle spielt. Im Vordergrund stehen die finanzielle Lage und damit die Bemühungen, diese mit Entlastungs- und Sparmassnahmen zu verbessern, dies am liebsten auf dem Buckel der Angestellten und einer effizienten Verwaltung. Ich habe durchaus Verständnis dafür, dass sich die Regierung und ihr Finanzdirektor Sorgen um die Finanzen machen, und das nicht nur, weil sie durch das Parlament nicht wirklich unterstützt werden und andere Kantone viel besser dastehen. Aber es ist ein falscher und sehr kurzfristiger Ansatz, wenn dies dazu führt, dass sich die ganze Verwaltungstätigkeit auf diesen Bereich fokussiert und die Pflege der Sozialpartnerschaft nur noch als hinderliches Anhängsel behandelt wird.

Die Mitarbeitenden einer kantonalen Verwaltung sind nicht bloss eine Kostenstelle und eine finanzielle Belastung. Sie sind vielmehr ein wesentlicher Vermögenswert eines Kantons, den es zu hegen und pflegen gilt, wenn man damit einen grösstmöglichen Nutzen und Gewinn erzielen will. Und eine funktionierende Sozialpartnerschaft ist eines der wichtigsten Instrumente, um dieses Ziel zu erreichen. Alle Spar- und Entlastungsmassnahmen, welche in den letzten 30 Jahren mit steter Regelmässigkeit durchgeführt worden sind, sind gescheitert, wenn die Mitarbeitenden nicht von Anfang an miteinbezogen worden sind und diese Massnahmen mitgetragen haben. Gerade deshalb ist es mittel- und langfristig unabdingbar, dass der Sozialpartnerschaft auch in einer schwierigen finanziellen Lage die nötige Beachtung geschenkt und sie nicht als Alibiübung missbraucht wird. Die Personalverbände als Sozialpartner haben durchaus ein Interesse daran, dass der Kanton finanziell gut dasteht. Sie sind auch immer wieder zu Kompromissen bereit und im Gegensatz zu anderen Kantonen kaum je aufmüpfig. Aber um diese Bereitschaft zu erhalten, braucht es seitens der Regierung den Willen und die Bereitschaft, der Sozialpartnerschaft jenes Gewicht zu verleihen, das ihr zusteht. Es

genügt nicht mehr, die Ansichten der Sozialpartner abzuholen, um dann diskussionslos das Gegenteil zu beschliessen oder sie als Befehlsempfänger zu degradieren. Es genügt nicht, Anliegen der Angestellten auf die lange Bank zu schieben, nur weil diese nicht ins politische Konzept passen, nicht opportun sind oder möglicherweise den Kantonsrat verärgern könnten.

Die Regierung muss im Umgang mit den Sozialpartnern die Prioritäten anders setzen, sie als Partner behandeln und akzeptieren, nicht als Belastung, lästiges Beigemüse und Kontrahenten wahrnehmen. Es wäre aber falsch, diesen Paradigmenwechsel als Schwäche zu werten, im Gegenteil. Mit einer starken, gut funktionierenden Sozialpartnerschaft wächst die Stärke der Regierung, nicht zuletzt auch gegenüber dem Kantonsrat. Und mit dem so wiedergewonnenen Selbstvertrauen lässt sich eine Verwaltung viel einfacher und effizienter führen.

Selbstverständlich braucht es nicht nur eine gut funktionierende Sozialpartnerschaft. Es braucht auch viel Energie, gute Ideen, Mut und Durchsetzungsvermögen, um den Kanton wieder vorwärts zu bringen. Aber dieser Aufwand ist es – im Gegensatz zum Gekeife um dutzende Kleinkrämersparmassnahmen – wert, angesichts einer Verwaltung, die durchaus gut aufgestellt ist. Wir bieten Hand dazu und sind bereits, als Partner mitzuhelfen. Wir akzeptieren durchaus die Rolle der Regierung, welche schlussendlich die Verantwortung für die Verwaltung trägt. Aber wir sind nicht ein Alibi für Entscheide, die wir nicht mittragen können, sondern Sozialpartner, denen das Wohl des Kantons mehr am Herzen liegt und für das wir mit dem nötigen offenen und kritischen Blick eintreten.

8. Geoinfo AG: eine Erfolgsgeschichte

Die diesjährige Hauptversammlung des Staatspersonalverbandes von Appenzell Ausserrhoden findet am neuen Standort der GEOINFO AG an der Schützenstrasse in Herisau statt. Ich danke an dieser Stelle den Verantwortlichen der Firma und insbesondere Nico Stutz, von dem auch die nachfolgende Einführung stammt, für ihre Gastfreundschaft und ihr Entgegenkommen.

Es erwarten Sie spannende Einblicke in das Pionierunternehmen aus unserem Kanton, das seit seiner Gründung die Verwaltung in vielen Bereichen mit seinen Angeboten und Produkten unterstützt und so wertvolle Dienste geleistet hat.

Vom regionalen Pionier zur schweizweiten Referenz

Die GEOINFO Gruppe mit Hauptsitz in Herisau gehört zu den führenden Anbieterinnen von digitalen, raumbezogenen Lösungen in der Schweiz. Ihre Wurzeln liegen in der klassischen Vermessung und im Ingenieurwesen, heute verbindet das Unternehmen diese Disziplinen mit moderner Softwareentwicklung und IT-Infrastruktur. Mit rund 200 Mitarbeitenden und zahlreichen Lernenden ist GEOINFO eine wichtige Arbeitgeberin in der Ostschweiz. Besonders bekannt ist das Unternehmen für das Geoportal, das als grösste privat betriebene Plattform für Geodaten in der Schweiz gilt und von Gemeinden, Kantonen sowie Fachbüros täglich genutzt wird.

Das Geoportal als Drehscheibe der Geoinformation

Im Zentrum der Tätigkeit steht die intelligente Vernetzung und Modellierung von Geodaten. GEOINFO verbindet unterschiedlichste Datenquellen zu einem digitalen Abbild von Räumen, Infrastrukturen und Prozessen – von klassischen Vermessungsdaten bis hin zu komplexen digitalen Systemen. Das Geoportal spielt dabei eine zentrale Rolle: Es bündelt tausende Datensätze und ermöglicht es, Informationen effizient zu erfassen, zu analysieren und zu nutzen. Für viele Anwenderinnen und Anwender aus Verwaltung und Planung ist es zu einem unverzichtbaren Arbeitsinstrument geworden. Gleichzeitig entwickelt GEOINFO ihre Lösungen kontinuierlich weiter – etwa in Richtung Echtzeitdaten, Sensorintegration oder digitale Infrastrukturmodelle. Damit trägt das Unternehmen wesentlich zur Digitalisierung von Planung, Bau und Verwaltung bei. Diese Kombination aus technologischem Know-how, praktischer Anwendung und langfristiger Plattformstrategie

macht GEOINFO zu einer wichtigen Partnerin für öffentliche Hand und Privatwirtschaft – auch für viele Organisationen, die bereits mit dem Geoportal arbeiten.

Regionale Verankerung und Bekenntnis zum Standort Herisau

Der Standort Herisau ist für GEOINFO von zentraler Bedeutung. Hier entstand das Unternehmen, hier wird ein grosser Teil der Wertschöpfung erbracht – und hier wurde mit dem Neubau «Am Gleis» ein klares Bekenntnis zur Region abgelegt. Mit dem Umzug in den neuen Hauptsitz konnte erstmals die Mehrheit der Mitarbeitenden an einem Ort zusammengeführt werden. Dies stärkt die Zusammenarbeit und fördert den direkten Austausch zwischen den verschiedenen Fachbereichen.

Ein Gebäude als Ausdruck der Strategie

Der neue Hauptsitz ist bewusst als «House of Excellence» konzipiert – als Kompetenzzentrum für Geoinformation und als physischer Ausdruck der Unternehmensstrategie. Das Gebäude vereint Architektur, Arbeitskultur und Innovation. Gleichzeitig folgt der Bau einem nachhaltigen Low-Tech-Ansatz mit hoher Energieeffizienz und langfristiger Nutzungsflexibilität. Modular aufgebaute Räume, mobile Trennsysteme und frei gestaltbare Flächen erlauben es, Strukturen und Teams dynamisch an strategische Prioritäten anzupassen und offen für Transformation zu bleiben. Das Büro wächst mit dem Unternehmen – räumlich und kulturell. Diese Flexibilität unterstützt die GEOINFO Strategie, GEO-Exzellenz zu fördern und Innovation systematisch zu ermöglichen. Die Arbeitsumgebung wird damit selbst zum Motor der Unternehmensentwicklung – ein physisches Abbild der digitalen Beweglichkeit, die GEOINFO in ihren Lösungen lebt.

Raum, Kultur und Zusammenarbeit neu gedacht

Das «House of Excellence» ist Ausdruck einer Philosophie, die sich konsequent an den Prinzipien von New Work orientiert. GEOINFO versteht Arbeit als gemeinsamen Gestaltungsprozess, nicht als hierarchische Struktur. Diese Haltung bildet die Basis für eine Arbeitskultur, die auf Motivation und Sinnstiftung beruht. Mitarbeitende gestalten ihre Arbeitsmodelle flexibel und eigenverantwortlich – ob im Büro, im Homeoffice oder im hybriden Austausch. Diese Freiheit fördert Kreativität, Engagement und Verbundenheit. Die offenen Raumstrukturen, hochwertigen

Materialien und eine klare gestalterische Haltung schaffen eine Arbeitsumgebung, die Vernetzung, Austausch und Inspiration fördert.

Ein Leuchtturm für die Region

Mit dem neuen Hauptsitz setzt GEOINFO ein Zeichen über die eigene Organisation hinaus. Das House of Excellence zeigt, dass auch ausserhalb grosser Städte Arbeits- und Innovationswelten entstehen können, die internationalen Ansprüchen standhalten. Für die Ostschweiz bedeutet dies einen zusätzlichen Impuls: Der Standort Herisau gewinnt an Attraktivität, und die Region profitiert von einem starken Zentrum für Technologie und Wissen.

9. Revision des Pensionskassengesetzes, Teil 2: Debakel oder Chance?

Leider hat sich der Optimismus, der sich trotz oder gerade wegen des kleinlichen und nervigen Entscheids des Kantonsrats bei der Revision des Pensionskassengesetzes aufgekommen ist, rasch verflüchtigt. Der Kantonsrat hat zwar mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die Lösung des Kantons St. Gallen die sorgfältig erarbeitete Gesetzesvorlage verschlimmbessert und so eine grössere Flexibilität bei der Altersvorsorge verhindert, doch hat umgekehrt die Pensionskasse selber es unterlassen, konsequenterweise ihr Reglement jenem des Kantons St. Gallen anzugleichen. Dies führt dazu, dass wir nun zwar die gleichen Beitragssätze wie St. Gallen haben, aber nicht die gleichen Möglichkeiten bei der weiteren Ausgestaltung der Altersvorsorge. Es lohnt sich nicht, sich darüber aufzuregen. Es ist aber klar, dass wir weiterhin alles daransetzen werden, die Leistungen und die Gestaltungsmöglichkeiten bei unserer Pensionskasse weiter zu verbessern, zumal damit nicht nur die tieferen Einkommen profitieren würden, sondern auch der Kanton als Arbeitgeber etwas an Attraktivität gewinnen könnte. Dies umso mehr, als unsere Kasse zwar ziemlich stabil und konservativ unterwegs ist, aber im Bereich der öffentlichen Verwaltungen keineswegs zu den Spitzenreitern gehört, ganz zu schweigen von den Leistungen der Kassen von Banken, Versicherungen oder anderen Dienstleistern.

Im vergangenen Jahr ist aber auch ein weiteres Thema aufgegriffen worden, das insbesondere die Rentner beschäftigt, aber auch die noch aktiven Versicherten beunruhigen sollte. Es stellte sich nämlich die Frage, welchen Nutzen die Rentner aus ihrem verbleibenden Alterskapital ziehen können, wenn die erzielte Rendite darauf zwischen 6 und 9 Prozent liegt, die effektive Inflation aber jährlich zwischen 1 und 2 Prozent der Rente auffrisst. Die erzielte Rendite wird nämlich nicht beim Alterskapital und damit bei der Berechnung der Rente berücksichtigt, so dass in dieser Situation ein Rentenverlust resultiert. Es ist zwar richtig, dass insbesondere die ältere Generation noch von einem höheren Umwandlungssatz (bei einem allerdings deutlich tieferen Altersguthaben) profitiert. Aber während etliche Kassen (so neben jenen der Banken, Versicherungen und der Migros auch jene des Kantons St. Gallen) reagierten und die Rentner vom guten Anlagegeschäft profitieren liessen, stiess eine Anfrage bei unserer Kasse auf taube Ohren. Angesichts der Tatsache, dass wir schon seit Jahren das Beitragsprimat kennen und damit unsere Altersvorsorge grundsätzlich selber finanzieren, ist diese Haltung bei allem Respekt vor einer sorgfältigen Verwaltung der Pensionskasse nicht wirklich nachvollziehbar. In Zeiten, in welchen unsere Kasse ausfinanziert ist, das Anlagegeschäft gut läuft und die effektive Inflation spürbar ist, braucht es hier analog zur AHV eine Anpassung, selbst wenn diese mehr symbolisch als real wäre. Aber

insbesondere Rentner mit kleinen Renten sollten in dieser Situation profitieren können.

Die Fragen rund um die Pensionskasse werden uns auch künftig weiterbeschäftigen. Der Kanton als Arbeitgeber muss sich aber bewusst sein, dass eine gute, attraktive Kasse mit guten Leistungen in der heutigen Zeit immer wichtiger wird, wenn man als attraktiver Arbeitgeber auftreten will. Dies ist in Appenzell Ausser-rhoden noch nicht ganz angekommen.

10. Beitrittserklärung

Der/Die Unterzeichnende erklärt seinen/ihren Beitritt zum Staatspersonalverband von Appenzell A.Rh.:

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Geburtsdatum: _____

EsMail: _____

Abteilung: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Dieses Mitglied wurde geworben durch:

Schriftliche Beitrittserklärung: bitte einsenden oder abgeben an:

Peter Federer, E-Mail: federer.peter@bluewin.ch

oder Christian Bötschi, E-Mail: christian.boetschi@gmx.ch

Link zum Beitrittsformular auf der Webseite: www.staatspersonalverband-ar.ch/anmeldeformular